

XV.

Dresden war frei, aber noch war es Torgau und Wittenberg nicht; in beiden sollte die Leidensperiode noch länger dauern; in jeder hatte sie einen andern Charakter, aber er war darum nicht minder schrecklich. In Torgau war einer der edelsten Männer Gouverneur, der alte, unter Ludwig XVI. schon thätig gewesene Graf von Narbonne. Ein Hofmann und Krieger, ein Menschenfreund und doch tapfer, hatte er die Leiden der Bürger nach Möglichkeit zu verhüten, zu mildern gestrebt. Er hatte einen Nachfolger, der ihm ähnlich zu werden suchte, und keinesweges die Abstammung des alten Mutterlandes vergaß. Torgau hat in der ganzen Belagerung an den ersten Bedürfnissen des Lebens keinen eigentlichen Mangel im Ganzen gelitten. Die Belagerer dachten menschlich; sie suchten bei ihrem Beschießen die Stadt nach Möglichkeit zu schonen, und so wurden sie auch auf dieser Seite erleichtert. Das Feuer wüthete nur wenig in ihren Wohnungen. Nur 19 Häuser der Art wurden ein Raub der Flammen. Aber jeder Trost der Art schwand nun freilich